



Universität
Basel

Institut für
Bildungswissenschaften



Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

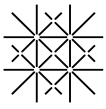
Diplomfeier 2026

Abstract-Band

der Abschlussarbeiten am
Institut für Bildungswissenschaften

i3w

Eine Kooperation
der Universität Basel und
der Fachhochschule
Nordwestschweiz FHNW



Masterabschlüsse

des Herbstsemesters 2025 und des Frühjahrssemesters 2026

Adrian Berger

Embodied Scaffolding und adaptive Unterstützung durch Sportlehrpersonen. Eine videobasierte Analyse.

Betreut von Dr. Katja Schönfeld und Prof. Dr. Roland Messmer

Die Masterarbeit untersucht, wie Sportlehrpersonen adaptive Unterstützung im Sportunterricht körperlich gestalten. Anhand videografierter Unterrichtsszenen wird gezeigt, dass wirksame Unterstützung durch räumliche Nähe, präzises Timing, passende Handlungsformen und eine sensible Gestaltung von Berührung entsteht. Die Arbeit entwickelt die Konzepte des Embodied Scaffolding und der Embodied Contingency weiter und leistet damit einen Beitrag zur Unterrichtsqualität und Professionalisierung im Fach Bewegung und Sport.

Silvan Blumer

„Gefühlvoll auf der Rigi“: Deutungen und Konzeptionen von Schwererziehbarkeit an den Fortbildungskursen des Schweizerischen Verbands für erziehungsschwierige Kinder und Jugendliche (SVE).

Betreut von Prof. Dr. Patrick Bühler und Dr. Daniel Deplazes

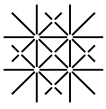
Die Studie untersucht mittels historischer Diskursanalyse, wie in den Fortbildungskursen (1958–1978) des Schweizerischen Verbands für erziehungsschwierige Kinder und Jugendliche (SVE) Schwererziehbarkeit gedeutet wurde. Sie arbeitet heraus, dass emotionale Rhetoriken um positive Beziehungen, Empathie und mütterliche Fürsorge dominierten und einen emotionalen Idealismus fundierten. Dieser wurde heilpädagogisch, sozialpsychiatrisch und entwicklungspsychologisch legitimiert, prägte Erziehungsnormen sowie professionelle Selbstbilder des Heimpersonals und reproduzierte Versorgungslogiken.

Seraina Cristina Fischer

Gelingensbedingungen für einen Lehrvertragsabschluss von Jugendlichen – eine quantitative Analyse relevanter Einflussfaktoren mit Fokus auf sonderpädagogischen Förderbedarf und IV-Anspruch.

Betreut von Prof. Dr. Markus Neuenschwander und Prof. Dr. Ariana Garrote

Untersucht wurde, wie sonderpädagogischer Förderbedarf und ein Anspruch auf Leistungen der Invalidenversicherung bei Jugendlichen mit besonderem Bildungsbedarf die Chancen auf einen Lehrvertragsabschluss beeinflussen und welche Rolle der Schultyp sowie die wahrgenommene Begleitung durch Lehrpersonen und die (IV-)Berufsberatung spielen. Datenanalysen des TRAIL-Projekts zeigen: Sonderpädagogischer Förderbedarf erhöht das Risiko eines ausbleibenden Lehrvertragsabschlusses – auch bei IV-Anspruch. Unterstützende Lehrpersonen wirken förderlich, während der Einfluss der (IV-)Berufsberatung kontextabhängig ist.



Julia Gasser

Geschlechterdarstellungen im MINT-Kontext. Eine qualitative Studie im Kindergarten.

Betreut von Prof. Dr. Elena Makarova und Dr. Jana Lindner

Die Masterarbeit untersucht, wie vier- bis sechsjährige Kinder Geschlecht im MINT-Kontext darstellen. Im qualitativen Forschungsdesign werden eine angepasste Variante des Draw-a-Scientist-Tests und halbstrukturierte Leitfadeninterviews trianguliert. Die Ergebnisse zeigen überwiegend binäre Darstellungen mit einer Dominanz männlicher Handlungssubjekte. Zugleich sind Anzeichen geschlechtlicher Flexibilität sichtbar. Trotz eines Anstiegs weiblicher Darstellungen wird berufliche Expertise weiterhin mit Männlichkeit verknüpft. Insgesamt verdeutlicht die Arbeit die frühe Wirksamkeit geschlechtsspezifischer Stereotype im MINT-Bereich.

Max Homberger

Rekonstruktion des Strukturierens von linearen Gleichungen mittels Eye-Tracking und die Untersuchung des Zusammenhangs mit prozeduraler Flexibilität.

Betreut von Dr. Christof Weber und Prof. Dr. Georg Bruckmaier

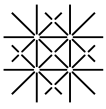
Diese Arbeit untersucht das Lösen linearer Gleichungen mit Fokus auf die Unterscheidung zwischen potenzieller und praktischer Flexibilität. Theoretisch basiert sie auf dem Konzept der prozeduralen Flexibilität und dem semiotisch-pragmatischen Ansatz des Strukturierens. Methodisch wurde ein triangulativer Mixed-Methods-Ansatz (Tri-Phase-Flexibility Assessment, Eye-Tracking-Messung und Stimulated-Recall-Interviews) eingesetzt. Die Ergebnisse zeigen keine konsistenten Unterschiede in Blickmustern und verdeutlichen, dass prozedurale Flexibilität als dynamischer Prozess verstanden werden muss.

Julia Hürzeler

Rekonstruktion des subjektiven Sinnes im Homeschooling-Unterricht.

Betreut von Dr. Martin Schmid und Prof. Dr. Carsten Quesel

Homeschooling gewinnt in der Schweiz zunehmend an Bedeutung. Dennoch bleibt der Anteil der Schüler*innen, die zu Hause unterrichtet werden, gering, da die Volksschule gesellschaftlich fest verankert ist. Die Homeschooling-Forschung in der Schweiz ist bislang begrenzt. Diese Masterarbeit untersucht anhand von sechs qualitativen Interviews die didaktische Umsetzung von Homeschooling. Die Ergebnisse zeigen eine grosse Vielfalt, die durch unterschiedliche Motive, pädagogische Haltungen, Lernverständnisse und Menschenbilder der Familien geprägt ist.



Minela Kesko

Das Kodex-Konzept und dessen Implementierung an einer Schweizer Primarschule. Eine qualitative Analyse zur Umsetzung durch die Lehrpersonen.

Betreut von Dr. Thomas Oeschger und Prof. Dr. Raphael Zahnd

Die Masterarbeit untersucht die Implementierung eines schulweiten Kodex-Konzepts zur Wertebildung an einer Schweizer Primarschule. Mittels einer qualitativen typenbildenden Inhaltsanalyse werden Handlungs- und Wahrnehmungsmuster von Lehrpersonen analysiert. Die Ergebnisse zeigen fünf Typen, die sich entlang von sechs Dimensionen unterscheiden. Neben individuellen Deutungs- und Handlungsmustern beeinflussen auch die Implementierungsphase und die Konzeptgestaltung die Umsetzung. Die Befunde zeigen Ansatzpunkte, um schulische Wertebildungsprozesse bedarfsgerechter zu gestalten.

Jill Lustenberger

Biografieorientiertes Lernen als Zugang zu gesundheitsförderlichem Ess- und Ernährungsverhalten im Fachbereich WAH.

Betreut von Prof. Dr. Isabel Frese und Corinne Senn

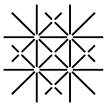
Biografieorientiertes Lernen gilt als wichtiger Zugang der Ernährungsbildung; es fördert die Reflexion des eigenen Ess- und Ernährungsverhaltens. Dies schafft ein Verständnis für die persönliche Entwicklung und eröffnet Anknüpfungspunkte für Veränderungen. Anhand leitfadengestützter Interviews mit WAH-Lehrpersonen wurde untersucht, inwiefern biografieorientiertes Lernen in Ausbildung und Unterricht berücksichtigt wird. Es zeigte sich, dass biografieorientiertes Lernen weder in der Ausbildung noch auf der Zielstufe systematisch verankert ist und damit ein Potenzial ungenutzt bleibt.

Melanie Matter

Berufsbildung im Wandel – die KV-Reform 2023 aus Sicht der Praxisauszubildenden: Eine qualitative Studie anhand der Branchen Privatversicherung und Dienstleistung & Administration.

Betreut von Prof. Dr. Pierre Tulowitzki und Prof. Dr. Carsten Quesel

Mit der Einführung der KV-Reform 2023 wurde die kaufmännische Grundbildung in der Schweiz konsequent an Handlungskompetenzen ausgerichtet. Die Masterarbeit untersucht dieses junge Forschungsfeld aus betrieblicher Perspektive und fragt, wie Praxisauszubildende die Veränderungen in ihrer Tätigkeit erleben. Auf Grundlage von Expert*inneninterviews, qualitativer Inhaltsanalyse und dem Sensemaking-Ansatz von Weick (1995) zeigen die Ergebnisse einen vielschichtigen Wandel mit erweiterten Anforderungen, Unsicherheiten sowie neuen Spielräumen für individualisierte Lernbegleitung.



Maria Parathazham

Zwischen Anpassung und Ausgrenzung: Diskriminierungserfahrungen im schulischen Kontext und ihre Bedeutung für die Akkulturation von indischen Familien.

Betreut von Dr. Beyhan Ertanir und Prof. Dr. Elena Makarova

Diese qualitative Studie untersucht, wie Schüler*innen mit Migrationshintergrund und ihre Eltern Diskriminierung im schulischen Alltag wahrnehmen und welche Bedeutung sie diesen Erfahrungen für Beziehungen, Zugehörigkeit und schulische Anpassung zuschreiben. Theoretisch knüpft die Arbeit an Arends-Tóth und van de Vijver (2006) an und analysiert Diskriminierung als kontextuelle Bedingung von Akkulturation. Die Ergebnisse zeigen Diskriminierung vor allem unter Peers, ambivalente Wahrnehmungen der Lehrpersonen sowie eine insgesamt positive schulische Anpassung trotz Belastungen.

Lisa Pfenninger

Aggressivität im Kindesalter. Zur Rolle von Stress, elterlichen Attributionen und elterlichem Erziehungsverhalten bei der Erklärung von aggressivem Verhalten.

Betreut von Prof. Dr. Markus Neuenschwander und Prof. Dr. Ariana Garrote

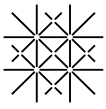
Die Masterarbeit untersucht, wie familiärer Stress, elterliche Attributionen und Erziehungsverhalten aggressives Verhalten bei Kindern erklären. Analysen einer Stichprobe von 201 Kindern im Kindergarten- und Primarschulalter zeigen, dass Stress und kindzentrierte Attributionen gemeinsam 31,1 % der Varianz aggressiven Verhaltens erklären. Wertschätzendes Erziehungsverhalten vermittelt diese Zusammenhänge teilweise; höherer elterlicher Stress ist zudem mit strengerem und inkonsistenterem Erziehungsverhalten verbunden.

Anouk Recher

Zwischen Filterblase und Fremdbild: Rechte Realitätsrhetorik auf Instagram. Eine diskursanalytische Betrachtung der Wirklichkeitskonstruktionen auf Instagram durch die AfD.

Betreut von Dr. Martin Schmid und Prof. Dr. Ulla Klingovsky

Die Arbeit untersucht, wie politische Themen in sozialen Medien verhandelt und dabei zum Teil diskriminierende Realitäten konstituiert werden. Am Beispiel der Covid-19-Pandemie wird diskursanalytisch herausgearbeitet, wie die AfD Krisenthemen für ihre eigene Agenda instrumentalisiert. Die identifizierten Fragmente (re)produzieren diskriminierende Narrative. Die Kenntnis solcher Diskurse kann politische Erwachsenenbildung dabei unterstützen, Demokratie zu stärken und zu schützen.



Lea Ruf

Arbeitsüberlastung und psychische Gesundheit von Schulleitungen. Eine Analyse von Belastungen und Ressourcen an Schweizer Volksschulen.

Betreut von Prof. Dr. Pierre Tulowitzki und Dr. Kirsten Schweinberger

Schulleitungen sind mit steigenden Anforderungen konfrontiert, verfügen jedoch häufig nicht über ausreichend Zeit, um alle Aufgaben zu bewältigen. Ausgehend vom Job-Demands-Resources-Modell wird untersucht, wie Arbeitskontext und -belastungen sowie verfügbare Ressourcen mit Burnout-Symptomen von Schulleitungen zusammenhängen. Die Ergebnisse eines Strukturgleichungsmodells zeigen positive Zusammenhänge zwischen allgemeiner Arbeitsbelastung, Personalverantwortung, dem Anteil administrativer Arbeit sowie der Unterrichtstätigkeit und Burnout-Symptomen. Arbeitsautonomie, psychologische Sicherheit und höhere Arbeitspensen erweisen sich als Schutzfaktoren.

Désirée Salm

Prozedurale Flexibilität sichtbar machen. Erfassung der Flexibilität mittels Eye-Tracking beim Lösen von Gleichungen.

Betreut von Prof. Dr. Georg Bruckmaier und Dr. Christof Weber

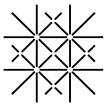
Wie lässt sich erkennen, ob jemand eine Gleichung routiniert oder flexibel löst? Diese Masterarbeit untersucht prozedurale Flexibilität beim Gleichungslösen mit einem Tri-Phasen-Test, Eye-Tracking und einem Stimulated-Recall-Interview. Die Ergebnisse bestätigen, dass Unterschiede in Blickmustern vom Aufgabentyp sowie von vertrauten Strukturen und Lösungswegen abhängen und früh sichtbar werden. Dies ermöglicht, Lösungsprozesse und mathematische Konzepte genauer zu verstehen. So können Lehrpersonen oder eine KI Lernenden passendere Rückmeldungen und Hinweise auf effizientere Lösungswege geben.

Marino Schmid

Zwischen Studium und Berufspraxis: Diagnostische Kompetenz von Mathematiklehrpersonen im Bereich Arithmetik auf der Primarstufe. Eine Untersuchung der Entwicklung diagnostischer Kompetenz in Bezug auf die Grundoperationen Addition und Subtraktion im Verlauf der Professionalisierung.

Betreut von Prof. Dr. Kathleen Philipp und Prof. Dr. Georg Bruckmaier

Die Masterarbeit untersucht diagnostische Kompetenz von Mathematiklehrpersonen und verfolgt dabei zwei Fragestellungen: Welche Faktoren beeinflussen diagnostische Kompetenz und wie lässt sie sich valide messen? Dazu wurde ein neues, auf Schülerlösungen basierendes Messinstrument für diagnostische Kompetenz entwickelt. Die Ergebnisse zeigen, dass sich diagnostische Kompetenz sowohl im Verlauf der Ausbildung als auch durch anschließende Praxiserfahrung verbessert. Ein Zusammenhang zwischen diagnostischer Kompetenz und einem Growth Mindset liess sich hingegen nicht feststellen.



Manouk Schneider

Curriculare Werteorientierungen: Kontinuität oder Wandel? Eine qualitative Inhaltsanalyse des Lehrplans 21 im Vergleich der Zyklen 1 und 2.

Betreut von Dr. Thomas Oeschger und Prof. Dr. Elena Makarova

Werte sind zentrale Orientierungsgrößen gesellschaftlicher Ordnung und auch im schulischen Kontext bedeutsam. Die Arbeit untersucht die Wertebezüge im Lehrplan 21 Basel-Landschaft (2. Zyklus) mittels qualitativer Inhaltsanalyse nach dem Modell von Schwartz (1992). Es wurden 675 Textstellen identifiziert. Die Ergebnisse zeigen überwiegend implizite Werte, eine Schwerpunktsetzung auf Offenheit für Wandel sowie eine relative Zunahme von Selbst-Transzendenz und Universalismus.

Fabienne Senn

Schreiben als soziale Praxis mit der Plattform myMoment in Klasse 1–3.

Betreut von Prof. Dr. Afra Sturm und Prof. Dr. Esther Wiesner

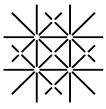
Die Masterarbeit untersucht das Potenzial der digitalen Schreibplattform myMoment für die Förderung der digitalen literalen Teilhabe in den Klassen 1–3. Sie adressiert die Forschungslücke einer systematischen digitalen Schreibdidaktik und fokussiert auf Schreiben als soziale Praxis sowie Chancengerechtigkeit. Mittels leitfadengestützter Expert*inneninterviews mit Lehrpersonen zeigt die qualitative Studie, dass myMoment beträchtliches Potenzial für multimodale Schreibförderung bietet. Die Ergebnisse liefern Impulse für die Weiterentwicklung der Plattform und Lehrmaterialien für die Klassen 1–3.

Géraldine Steiner

iDocs im Dienst der Medienkompetenz. Anforderungen an die zeitgenössische schulische Förderung von kritischer digitaler Medienkompetenz und die Passung von interactive documentary zu diesen.

Betreut von Prof. Dr. Patrick Bühler und Prof. Dr. Elena Makarova

Diese theoretische Masterarbeit untersucht die Förderung kritischer digitaler Medienkompetenz in der Schule und prüft «interactive documentary» als mögliches Lernmedium. Auf Basis soziologischer, bildungs- und medienwissenschaftlicher Perspektiven wird ein Anforderungskatalog zeitgemässer Medienbildung entwickelt. «Interactive documentary» zeigt dabei Potenzial für ganzheitliches, kreatives und kooperatives Lernen, bringt jedoch auch Herausforderungen mit sich.



Joris Stöckli

Aufgabenbegleitung im Sportunterricht. Begleitung des Aufgabenlöseens durch die Lehrperson im Sportunterricht im Zyklus 3.

Betreut von Dr. Katja Schönfeld und Prof. Dr. Roland Messmer

Die Masterarbeit untersucht, wie Lehrpersonen ihre Schülerinnen und Schüler im Sportunterricht des Zyklus 3 beim Lösen von Aufgaben mit unterschiedlichen Offenheitsgraden begleiten. Da hierzu bislang nur wenige fachspezifische Befunde vorliegen, wurden die Begleithandlungen qualitativ inhaltsanalytisch untersucht. Die Ergebnisse zeigen, dass offene Aufgabenstellungen nicht zwingend offene Lernwege garantieren und Lehrpersonen diesen Prozess stark beeinflussen. Zudem orientieren sich die Begleithandlungen stark an Zielbewegungen.

Tina Silvia Thalmann

Lerngründe von leistungssportbetreibenden Studierenden bei ihrer Dualen Karriere. Eine Analyse zur Vereinbarung von Leistungssport und Studium.

Betreut von Dr. Martin Schmid und Prof. Dr. Ulla Klingovsky

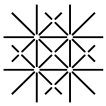
Die Masterarbeit im Bereich Erwachsenenbildung untersucht, wie und warum Leistungssportler*innen ihr Lernen im Rahmen dualer Karrieren begründen. Auf Basis episodischer Interviews und der Grounded Theory werden individuelle Lernbegründungen rekonstruiert. Dabei zeigt sich, dass Lernen häufig defensiv motiviert und durch institutionelle Rahmenbedingungen geprägt ist, zugleich aber auch durch persönliche Interessen und Zukunftsorientierung gestützt wird. Die Ergebnisse eröffnen neue Perspektiven für die lernförderliche Gestaltung dualer Laufbahnen.

Robin Wild

Schulkultur im Sportunterricht auf der Sekundarstufe I und II.

Betreut von Prof. Dr. Roland Messmer und Dr. Katja Schönfeld

Die Arbeit untersucht, wie sich Schulkultur im Sportunterricht der Sekundarstufe I und II zeigt und wie sie den Unterrichtsgegenstand prägt. Auf Basis narrativer Fallstudien zweier Schulen wird sichtbar, dass Routinen, implizite Ordnungen, Bewertungspraktiken und institutionelle Rahmenbedingungen den Unterricht wesentlich mitgestalten. Schulkultur entsteht in Aushandlungen zwischen Lehrpersonen und Lernenden und bewegt sich in Spannungsfeldern zwischen Struktur und Offenheit, Leistung und Beziehung.



Promotionsabschlüsse

des Herbstsemesters 2025 und des Frühjahrssemesters 2026

Ella Grigoleit

Gemeinsam Schule entwickeln? Eine Grounded-Theory-Studie zur Zusammenarbeit und Sinnkonstruktion in der Schulentwicklung.

Betreut von Prof. Dr. Pierre Tulowitzki und Prof. Dr. Elena Makarova

Schulische Führung ist zentral für die Organisation und Entwicklung von Schulen. Eine ausschliessliche Fokussierung auf formale Schulleitungsfunktionen greift jedoch zu kurz, da auch Lehrpersonen Verantwortung übernehmen, Entscheidungen mitgestalten und Schulentwicklungsprozesse prägen. Die Dissertation untersucht daher, wie Führung zwischen Schulleitungen und Lehrpersonen ausgehandelt und verteilt wird. Im Zentrum stehen die Zusammenarbeit von Akteur*innen mit und ohne formale Führungsfunktion, die Übernahme und Zuschreibung von Verantwortung sowie Strukturen und Muster der Entscheidungsfindung. Zudem wird untersucht, welche Einstellungen und beruflichen Selbstverständnisse die Beteiligung an Führungsprozessen beeinflussen. Theoretisch knüpft die Arbeit an Ansätze der verteilten Führung (Distributed Leadership) an, die Führung als soziale und relationale Praxis verstehen. Die Studie ist Teil des vom Schweizerischen Nationalfonds geförderten Projekts «Kartographie des schulischen Führungshandelns». An Schulen im Kanton Aargau wurden Schulleitungen und Lehrpersonen während mehrwöchiger Feldaufenthalte in ihrem beruflichen Alltag untersucht. Der ethnografisch orientierte Ansatz verbindet Beobachtungen von Führungs- und Koordinationsprozessen mit qualitativen Interviews. Datenerhebung und -auswertung erfolgten nach Prinzipien der Grounded Theory in einem iterativen Prozess. Die Dissertation trägt zu einem differenzierten Verständnis davon bei, wie schulische Führung jenseits formaler Zuständigkeiten im Alltag entsteht und ausgehandelt wird. Sie erweitert damit die Forschung zu verteilter Führung in der Deutschschweiz und liefert zugleich Impulse für die Professionalisierung von Schulleitungen und Lehrpersonen sowie für die Gestaltung gemeinsamer Schulentwicklungsprozesse.

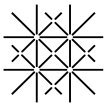
Christine Hoffelner

DESIGNING FUTURES TOGETHER.

Fostering Future Skills and Career Adaptability of Students through Game-Based Learning and Strengthening Teachers' Professional Competencies in Career Orientation at Lower Secondary.

Betreut von Prof. Dr. Elena Makarova und Prof. Dr. Albert Dügelli

Career planning is a central developmental task in lower secondary education, as adolescents explore educational and occupational opportunities and prepare for future transitions. Drawing on the Life Design paradigm, this dissertation examines how career-planning resources can be fostered and which competencies teachers require to support this process. Study 1 reviewed 31 empirical studies on teachers' professional competencies in career guidance. While teachers generally reported positive attitudes, they frequently perceived gaps in their knowledge and skills and expressed a need for further training and professional support. The review also revealed heterogeneity in the conceptualization of career guidance and related



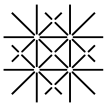
competencies, pointing to the lack of a coherent and empirically validated competence model. Studies 2 and 3 used survey data from 265 lower secondary students in the digibe.ch project to investigate how video gaming relates to career planning. Video gamers identified more and a greater variety of future skills than non-gamers. Critical reflection positively predicted the identification and transfer of future skills to career-planning contexts. Video gaming also positively predicted the identification of career adaptability resources, which supported the transfer of gaming experiences to career-planning contexts. Across both studies, male students were more likely to engage in gaming and to identify and transfer related skills and resources. Overall, the dissertation highlights the importance of strengthening teachers' professional competencies through theoretically grounded models and targeted professional development. It also shows that career-relevant competencies can develop in informal contexts such as gaming. The findings support resource-oriented and gender-sensitive career guidance that connects adolescents' everyday experiences with future educational and occupational planning.

Pauline Lapaque

Sprachlern- und Kommunikationsstrategien im Rahmen der Mehrsprachigkeitsdidaktik. Eine Interventionsstudie zur Förderung von Sprachlernbewusstheit an Deutschschweizer gymnasialen Maturitätsschulen.

Betreut von Prof. Dr. Giuseppe Manno und Prof. Dr. Elena Makarova

Die Integrative Sprachendidaktik (ISD) zielt darauf ab, Sprachlernbewusstheit und den Einsatz von Sprachlernstrategien zu fördern, ihre Wirksamkeit ist bislang jedoch kaum empirisch untersucht. Die Dissertation untersucht daher, inwiefern die Sprachlernbewusstheit von Gymnasiast*innen im Französischunterricht durch eine ISD-Intervention gefördert werden kann. Dazu wurden Daten der vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) finanzierten experimentellen Interventionsstudie ausgewertet. An der Studie nahmen 678 Schüler*innen aus 35 Klassen der Deutschschweiz teil. Die Lehrpersonen der Interventionsgruppe absolvierten eine zweitägige ISD-Weiterbildung und setzten über ein Semester zwölf gemeinsam entwickelte Unterrichtseinheiten um. Die Anwendung von Sprachlernstrategien wurde vor, nach und sechs Monate nach der Intervention mithilfe von Fragebögen und retrospektiven Aufgaben erfasst. Ausgewertet wurde mittels latenter Wachstumskurvenmodelle (Latent Growth Curve Analysis), qualitativer Inhaltsanalyse und gemischter Modelle (Mixed-Models). Die Kontrolldaten deuten auf eine überwiegend planmäßige Umsetzung der ISD-Unterrichtseinheiten im regulären Französischunterricht hin. Die Durchführung der beiden Unterrichtseinheiten zu Sprachlern- und Kommunikationsstrategien erwies sich jedoch als anspruchsvoll. Die Ergebnisse zeigen, dass die Sprachlernbewusstheit im Rahmen der Intervention nur hinsichtlich bestimmter Strategiekategorien gefördert wurde, nämlich bei kognitiven Strategien im habituellen Gebrauch und bei Kompensationsstrategien im aufgabenspezifischen Gebrauch. Die Befunde sprechen für ein gezielteres Training von Sprachlernstrategien und eine weitere empirische Prüfung der ISD auf Sekundarstufe II.



Kevin van Loon

Fostering historical reasoning when analyzing and interpreting images.

Betreut von Prof. Dr. Monika Waldis und Prof. Dr. Ralph Ubl

In today's digitalized society, visual media have become ubiquitous, making the fostering of visual competencies a central educational challenge. Prior research shows that students often struggle to systematically analyze, contextualize, and critically evaluate images as historical sources. Building on established models of historical reasoning, the dissertation examines the underexplored dimension of reasoning about and with images and investigates how different forms of instructional support affect students' image analysis and interpretation. Three empirical studies, designed as part of an intervention with 145 lower secondary school students (M age = 13.9), were conducted across three measurement points (T1 without support; T2–T3 with instructional support: scaffolds and mind mapping). Students analyzed historical photographs and produced argumentative essays; their written products and analysis notes were systematically coded using newly developed scoring rubrics. These coded data were then evaluated through structured qualitative content analysis. Findings revealed that historical reasoning with images is a multidimensional construct comprising (a) asking and answering historical questions, (b) reasoning about images, and (c) reasoning with images. Without instructional support, students' competencies remained limited, particularly with respect to contextualization and source criticism. Instructional scaffolds, however, proved effective. The sequenced scaffold fostered structured image perception and systematic analysis, while the flexible scaffold encouraged contextualization, connections to present-day relevance, and greater student autonomy. Importantly, both higher- and lower-performing students benefited similarly from scaffolded support. Mind mapping, however, did not foster historical reasoning with images. The findings support scaffold-based, inquiry-oriented approaches to strengthen critical image literacy and reflective historical reasoning.